allerlei Kräuter, und ber Tob sprach: "Jeht, mein Pat, sollst bu bein Patengeschenk von mir empfangen. Du sollstein Doktor über alle Doktoren werben burch das rechte wahre Heilkraut, das ich dir jeht in die Hand gebe. Doch merke, was ich dir sage. Wenn man dich zu einem Kranken beruft, so wirst du meine Gestalt jedesmal erblicken."

"Stehe ich zu Säupten bes Kranken, so barfit du versichern, daß du ihn gesund machen wollest, und ihm von dem Kraute eingeben; wenn er aber Erde kauen muß, so siehe ich zu des Kranken Füßen; dann sage nur: "Sier kann kein Arzt der Welt helsen und auch ich nicht." Und brauche ja nicht das Geilkraut gegen meinen mächtigen Willen, so würde es dir

iibel ergeben!"

Damit ging ber Tob von hinnen und ber junge Mensch auf die Wanderung, und es dauerte gar nicht lange, so ging der Ruf vor ihm her und der Ruhm, dieser sei der größte Arzt auf Erden, denn er sähe es gleich den Kranken an, ob sie seben oder sierben würden. Und so war es auch. Wenn dieser Arzt den Tod zu des Kranken Füßen erblickte, so seufzte rund sprach ein Gebet für die Seele des Ubscheidenden; erblickte er aber des Todes Gestalt zu häupten, so gab er ihm einige Tropsen, die er aus dem Heilfraut preste, und die Kranken genasen. Da mehrte sich sein Ruhm von Tag zu Tage.

Run geschah es, baß ber Bunberarzt in ein Land fam, beisen König ichwer erfrankt barnieber lag, und die Hofarzte gaben keine Hoffinung mehr seines Auskommens. Weil aber die Könige am wenigsten gern sterben, so hofste ber alte König noch ein Bunber zu erleben, nämlich baß ber Bunberboktor ihn gesund mache, ließ diesen berufen und versprach ihm ben höchsten Lohn. Der König hatte aber eine Tochter, die war

jo fcon und fo gut wie ein Engel.

Als ber Arzt in bas Gemach bes Königs fam, sah er zwei Gestalten an bessen Lager stehen, zu häupten die schine weinende Königstochter und zu Füßen ben kalten Tob. Und die Königstochter sieht ihn so rührend an, den geliebten Bater zu retten, aber die Gestalt des finstern Paten wich und wankte nicht. Da